

## **Bericht**

zur Behandlung im: **Jugendgemeinderat**

zur Kenntnis im: **Ausschuss für Bildung, Soziales, Jugend und Sport**

---

**Betreff: Kepler-Gymnasium, Einrichtung einer Boulderhöhle**

Bezug: Antrag 529/2010 des Jugendgemeinderates

---

Die Verwaltung berichtet:

Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler des Kepler-Gymnasiums haben die Initiative ergriffen, in einem Raum im Untergeschoss des Gymnasiums eine Boulderhöhle (Einrichtung zum Klettern in Absprunghöhe) einzurichten. Die Aktionsgemeinschaft hat für diese Maßnahme nach Mitteilung des Projektleiters vom 17. Juli 2010 bereits 15.000 Euro an Spenden eingeworben. Der Annahme der Spenden muss noch im Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung zugestimmt werden. Der Jugendgemeinderat hat am 23.4.2010 den Antrag gestellt, die Stadt solle das Projekt ebenfalls finanziell unterstützen.

Die Verwaltung war bis zu diesem Zeitpunkt in die baulichen Planungen nicht eingebunden und hat das Realisierungskonzept im Juli 2010 erhalten. Die Aktionsgemeinschaft der Schule ging davon aus, dass der Bau ohne baurechtliche und technische Prüfung erfolgen kann. Die Verwaltung hat die baurechtliche und technische Prüfung veranlasst. Sie ergab, dass einer Umsetzung des Projektes in Eigenregie aber in enger Abstimmung mit der Bauverwaltung nichts im Wege steht.

Aufgrund der finanziellen Lage der Stadt sieht sich die Verwaltung nicht in der Lage, eine Bezuschussung des Projektes vorzuschlagen. Sie hält es für zumutbar, Mittel des Schulbudgets einzusetzen, falls weitere Mittel benötigt werden.

Zusätzlich muss darauf hingewiesen werden, dass es notwendig sein könnte, den Raum in der Zeit des Erweiterungsbaus für das Uhland-Gymnasium vorübergehend für Lagerzwecke zu nutzen.

Um einen Baubeginn und das Engagement der Arbeitsgemeinschaft der Schule nicht zu verzögern, hat die Verwaltung der Schule und dem Projektleiter bereits mitgeteilt, dass die Baumaßnahme in enger Absprache mit der Bauverwaltung und ohne finanzielle Beteiligung der Stadt umgesetzt werden kann. Zusätzlich wurde darum gebeten, das Angebot auch den Schülerinnen und Schülern der benachbarten Schulen zugänglich zu machen. Auf die mögliche Notwendigkeit, den Raum zeitweilig als Lagerraum zu nutzen, wurde ebenfalls verwiesen.